

Reale plus virtuelle Rundgänge am «Tag des Denkmals»

Exklusiv in die Erbsenschälerei



Foto: Martina Obergruber-Kerth

Das Kaiserpaar war sich 1917 nicht zu schade, die Erbsenschälerei Bruckneudorf zu besuchen

Das diesjährige Motto zum Tag des Denkmals am 25. September lautet «Gemeinsam unterwegs» und soll einerseits «zu einer kulturgeschichtlichen Reise auf historischen Wegen und Straßen einladen», andererseits für «im übertragenen Sinn für das Zusammenwirken privater Denkmaleigentümerinnen und -eigentümer, Vereinen und öffentlicher Institutionen bei der Erhaltung des Denkmalbestandes» stehen. Somit lässt sich viel Gewöhnliches unter einen Hut bringen, was aber nicht heißen soll, dass beim Tag des Denkmals nicht auch exklusive Programmpunkte zu finden wären. In diesem Sinn zwei Empfehlungen aus der Umgebung von Wien.

So öffnet die ehemalige Erbsenschälerei von Bruckneudorf ausnahmsweise für den Tag des Denkmals ihre Pforten. Hervorgegangen ist sie aus der in den Jahren 1896/1897 entstandenen k. u. k.-Militär-Conservenfabrik Carl Littmann & Comp. und lief im Ersten Weltkrieg dermaßen auf Hochtour, dass sogar das Kaiserpaar mal vorbeischaute.

Der Verein ICARUS widmet sich am Tag des Denkmals einem mittelalterlichen Gebäude, besser gesagt, dem, was davon noch übrig geblieben ist. Er bietet einen Rundgang durch das teils geschliffene bzw. verfallene Kloster (Klein-)Mariazell in der Wienerwald-Gemeinde Altenmarkt an und lässt den Gebäudekomplex wieder auferstehen. – Die Technik macht's möglich, denn es handelt sich um eine virtuelle Auferstehung, die aber nur dann gelingt, wenn die Teilnehmer_innen auf dem Rundgang ihre Smartphones oder iPads mitführen und die Topothek ansteuern. Die Topothek ist eine Online-Plattform, wo historische Dokumente aller Art (Fotos, Schriften, Pläne, Filme etc.) aus Privatbesitz digitalisiert und eingespeist werden, so auch zum Kloster (Klein-)Mariazell. Gott segne die Technik!

reisch



www.tagdesdenkmals.at
<http://kloster-mariazell.topothek.at>

Liegen gelassen: «Wherever I lay my hat, that's my home.»

In diesem Sinne begibt sich Mario Lang auf Reisen. Die Souvenirs bleiben in den Regalen, stattdessen lässt er an ausgewählten Plätzen ein Stück von sich zurück.



Juni 2016, Csikéria, T-Shirt

Noch 1989 skandierten die Bürger_innen der ehemaligen DDR: «Die Mauer muss weg», und verbannten in Folge den «Eisernen Vorhang» in die Geschichtsbücher. 27 Jahre später muss das vermeintliche Glück wieder geschützt werden. Über die gesamte ungarisch-serbische Grenze erstreckt sich ein grenzwertiger Zaun und macht Grenzorte zu Geisterdörfern. So erlebt in Csikéria: leere Straßen, fast keine Menschen, geschlossene Geschäfte. Gruselig, sogar bei Licht.

Der Autor begibt sich mit seinem Faltrad auf eine Reise entlang des Eisernen Vorhangs. Aktuell von St. Petersburg nach Riga. Der Blog dazu unter: vorhangauf.international

nachbarinnenstadt

Dem Team ein Denkmal

Seit mehr als drei Jahren schreibe ich für die Nachbar_innenstadt-Kolumne und teile sozial-urbane Innovationen und Themen zu Stadt und Gesellschaft. Diesmal möchte ich meine persönliche Geschichte teilen und jenen Menschen, die mich ein Stück meines Weges begleitet und beeindruckt haben, meinen Dank öffentlich aussprechen. Und: Wir arbeiten natürlich alle an der Schnittstelle Stadt und Gesellschaft.

Seit fast drei Jahren leite ich das Stadtteilmanagement «Seestadt aspern», und mit Ende des Monats werde ich diese Tätigkeit niederlegen. Zum Abschied werden gerne viele Metaphern bemüht, von weinenden und lachenden Augen, von geschlossenen und offenen Türen etc. So wie sie sicherlich auch für mich stimmen, so wenig reicht es, den derzeitigen Zustand zu beschreiben, denn es gibt noch etwas anderes, was mich bewegt und berührt: Ich bin beseelt, dankbar und demütig glücklich.

Die gemeinsame Zusammenarbeit war vor allem durch viel positive Energie geprägt. Diese Energie haben wir dringend gebraucht. Alles musste aufgebaut werden: Büro, Team, die Form des Miteinanders im Team, mit den Auftraggeber_innen, mit den Stakeholdern und Menschen vor Ort. Keine leichte Übung, zumal wir auch alle noch nicht in der Konstellation zusammengearbeitet haben. Wir waren und sind konfrontiert mit einer Vielzahl von Erwartungshaltungen, die es zu erfüllen gab bzw. deren Erfüllung aber auch nicht selten kontrovers verhandelt werden musste. Wir standen in mehrfacher Hinsicht im Lichte der Öffentlichkeit, Weniges, was nur getestet werden konnte, alles muss(te) sitzen. Wir haben unsere Belastungsgrenze mehrfach erreicht, unsere positive Energie aber nie verloren. Alles in allem keine pure Eigenleistung meinerseits, sondern eine meisterhafte Teamleistung. Ich persönlich konnte mit dem Projekt und mit dem Team wachsen. Keine Selbstverständlichkeit, wenn man_frau bedenkt, dass oft erwartet wird, ab Minute null alles richtig machen zu müssen. Und doch habe ich alles richtig gemacht, ich habe wunderbare Kolleg_innen getroffen und durfte sie auf einen wichtigen Schritt begleiten. Selbst das Loslassen ist leicht, da mir Vertrauen, Respekt, gegenseitige Anerkennung und auch Freundschaften bleiben. Danke TBL LM HLK BS C!

Wencke Hertzsch